



So sah die Ortsverbindungsstraße Dengkofen-Tunzenberg bis vor kurzem aus.



Ende Februar allerdings waren plötzlich die Pappeln verschwunden.

Schreck in Mengkofen: Die Pappeln sind weg ...

Gefällte Bäume sorgten für Ärger in der Gemeinde Mengkofen

Von Stefan Sussbauer

Mengkofen. Ende Februar gefällte Pappeln entlang der Ortsverbindungsstraße zwischen Dengkofen und Tunzenberg (Gemeinde Mengkofen) sorgen derzeit für ordentlich Zündstoff in der Bevölkerung.

Die Bäume seien einer Straßenbaumaßnahme im Weg gestanden, erklärt Bürgermeister Karl Maier. Für so manchen Bürger ist die Baumfäll-Aktion allerdings nur schwer nachvollziehbar: „Die 13 Bäume waren ca. 55 Jahre alt und allesamt kerngesund“, beklagt Felix Koronowski aus Tunzenberg, „mit dieser Pappelallee wurde ein Wahrzei-



Betroffene Bürger übergaben am Montag eine Unterschriftensammlung im Mengkofener Rathaus. Ihre Forderung: Eine gleichwertige Ersatzpflanzung muss her!

chen Tunzenbergs zerstört“. Der Gesundheitszustand der Bäume wird im Rathaus dagegen anders bewertet: Die Bäume seien teilweise stark geschädigt gewesen. Zudem hätten die Pappeln die Fahrbahn der Ortsverbin-

dungsstraße unterwurzelt. „Wir haben hier der allgemeinen Verkehrssicherheitspflicht nachzukommen“, gibt Bürgermeister Maier zu bedenken. Nicht zuletzt deswegen würde die Straße neu gebaut.

„Für viele Bürger war diese Maßnahme völlig überraschend und nicht nachvollziehbar“, äußert Tilman Alstadt seinen Unmut, „die Bürger vor Ort wurden schlecht bis gar nicht informiert“. Rund 300 Betroffene haben sich

jetzt zusammengetan, die die Sache nicht so einfach auf sich beruhen lassen wollen.

Am Montagmittag wurde im Rathaus in Mengkofen eine Unterschriftensammlung an Bürgermeister Karl Maier überge-

ben. Darin wird gefordert, zumindest für eine vollwertige Ersatzpflanzung in diesem Bereich zu sorgen.

Eine Forderung, die im Mengkofener Rathaus nicht auf taube Ohren stößt. Maier ließ durchblicken, dass ohnehin eine Ersatzpflanzung geplant gewesen sei. Ein Planungsbüro solle demnächst beauftragt werden, einen entsprechenden Vorschlag zu erarbeiten. Wenn alles glattläuft, könne schon im Herbst eine Ersatzpflanzung erfolgen.

Aussichten, mit denen die Betroffenen nach eigenen Aussagen gut leben können. Nach dem Treffen zeigte man sich zufrieden und freute sich auf eine konstruktive Zusammenarbeit.

Eine weitere zentrale Forderung der Unterschriftensammler aber bleibt bestehen: „Die Bürger erwarten für die Zukunft eine bessere Informationspolitik bei derartigen Vorhaben.“

Fotos: pm